

Zwei Demos lärmen durch die Nacht

Frankfurt. Gleich zwei Nachttanzdemos in zwei aufeinander folgenden Nächten gibt es am Wochenende in Frankfurt. Frankfurts subkulturelle Party-Szene, die jahrelang gemeinsam mit lauter Musik und Lastern nachts durch Innenstadtstraßen zog, um gegen die ihrer Meinung nach restriktive Politik des Frankfurter Ordnungsamtes gegenüber der Partyszene zu protestieren, hat sich gespalten. Nun treten die Kontrahenten am Freitag (31. August von 23 bis 4 Uhr) und Samstag (1. September, 21 bis 2 Uhr) gegeneinander an.

Das Frankfurter Ordnungsamt hatte die Freitagsdemo erst in den vergangenen Tagen genehmigt. Die Samstagsdemo war bereits im Juli erlaubt worden. Beide Demos beginnen am Hauptbahnhof und dürfen zum Schutz der Anwohner nicht lauter als 95 Dezibel werden.

Die Macher der Samstagsdemo erwarten etwa 15000 Teilnehmer aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet. Sie sprechen von 80 Wagen und 20 DJs. Der Zug soll vom Hauptbahnhof bis ins Ostend ziehen. Eine Abschlusskundgebung soll es am Mainufer (Weseler Werft) geben.

Die Macher der Freitagsdemo, die sich selbst als die politischeren sehen und bereits vor ihrer Demo mit anderen Aktionen – beispielsweise gegen die Politik der hessischen Landesregierung – Aufmerksamkeit erzeugen wollen („Kochen gegen Koch, Buffet statt Bouffier“), rechnen mit etwa 2000 Teilnehmern.

Zur Spaltung der Frankfurter Sponti-Party-Szene war es gekommen, nachdem im Frühling einige Aktivisten um den dreimaligen offiziellen Anmelder Lars Kerschbaum den Verein „Nachttanzdemo Organisation“ gegründet hatten und in „konstruktiver“ Einigung mit den Behörden die Demo am Samstag (1.9.) ankündigten. Andere Aktivisten fühlten sich nicht rechtzeitig informiert, witterten Kommerzialisierung, weil Kerschbaum auch Markenschutz für den Namen „Nachttanzdemo“ angemeldet hatte.

Die Szene rechnete mit einem Rechtsstreit um diesen Namen.

Kerschbaum weist die Vorwürfe zurück und spricht von einer Professionalisierung, die nötig sei, um die Ziele der Szene zu erreichen, wie etwa eine flexiblere Konzessionspolitik. Kerschbaum: „Von mir aus können die Leute auch auf beide Demos gehen. Die Szenegänger sollen entscheiden, welches Konzept und welche Veranstaltung ihnen besser gefällt.“

Die Nachttanzdemos wurden 1995 in Frankfurt ins Leben gerufen. Sie fanden seitdem jeden Herbst (außer 1999) statt. Als ihr Erfinder gilt der langjährige Frankfurter Szene-Impresario Hans Romanov. In diesem Jahr gab es bereits eine Demo im Frühjahr, um vor der Kommunalwahl Druck zu machen.

Die ersten, ungenehmigten Demos Mitte der 90er richteten sich unter anderem gegen die Sperrstunde („Wir wollen Bier, auch bis vier“). 1997 kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Ordnungskräften und Demonstranten. Die Polizei wurde anschließend scharf kritisiert. Danach ging man dazu über, die Demo anzumelden.